

Emil in Berlin

Hallo, ich bin Emil Tischbain und sitze gerade im Zug. Ich wohne mit meiner Mutter in Neustadt, bin 10 Jahre alt und fahre gerade zu meiner Tante, meiner Großmutter und meiner Cousine Pony Hütchen nach Berlin. Ich war erst einmal in Berlin, aber daran kann ich mich nicht mehr erinnern. Nächste Station: Berlin Hauptbahnhof, kam es aus den Lautsprechern. Da packte ich schon mal meine Sachen zusammen. Als der Zug eintraf, sah ich schon durch das Fenster wie Großmutter und Pony Hütchen mir zuwinkten. Sie sahen mich anscheinend auch schon. Die beiden liefen neben dem Zug her bis er endlich stehen blieb. Als die Tür sich öffnete sprang ich sofort raus und wir umarmten uns alle. Meine Großmutter rief ein Taxi und ich dachte wir fahren nach Hause, doch auf einmal standen wir vor dem Fernsehturm. Oma rief: „Überraschung“ und zuerst wusste ich gar nicht was sie damit meinte, doch dann klärte sie uns auf, dass sie drei Tickets buchte. Ich fragte: „Wie groß ist das Ding?“ Oma antwortete: „Der Fernsehturm ist mit 368 Meter das größte Bauwerk Deutschlands.“ Dann gingen wir rein. Als wir oben waren sind wir ins Drehrestaurant etwas essen gegangen und danach ge-

nossen wir noch ein bisschen die Aussicht. „Der Stadtbezirk heißt Mitte wo wir gerade sind, oder?“, fragte ich. „Ja, genau“ antwortete Oma. Als wir in der Wohnung ankamen war es schon sieben Uhr abends und Tante Martha stand in der Küche und kochte Abendessen. Nach dem Essen guckten wir noch einen Film. Als ich am Morgen aufwachte, lag Pony Hütchen auf ihrem Bett und malte in ihrem Malbuch ein Bild aus. Ich schlief nämlich in ihrem Zimmer auf einer Matratze. „Guten Morgen, Pony“, sagte ich. Sie zuckte zusammen: „Man hast du mich erschreckt, jetzt habe ich mich vermalt“ sagte sie. „Tut mir Leid, das wollte ich nicht“, antwortete ich. „Weißt du was wir heute machen?“, fragte ich. Sie sagte: „Du bist anscheinend gestern eingeschlafen. Wir gehen heute spazieren und unser Ziel ist das Brandenburger Tor.“ „Das Tor steht auch in Berlin Mitte, stimmts?“, fragte ich. „stimmt genau“ sagte Pony. Nach dem Frühstück gingen wir sofort los. „Wie groß ist das Tor?“, fragte ich als wir da waren. Tante Martha antwortete: „Mit der Spitze der Quadriga ist es um die 26 Meter hoch.“ Ich ging um das Tor herum, um es mir genauer zu betrachten. Als ich wieder zurück war, war meine Familie weg. Da fiel mir ein, dass ich ja einfach jemanden nach dem Weg zur Wohnung fragen könnte. Ich überlegte und überlegte und endlich

viel es mir ein. Ich fragte eine Frau mit Kinderwagen ob sie wüsste wo es zur Friedrichstraße geht. „Zur Friedrichstraße? Du musst einfach nur die Straße unter den Linden lang gehen und auf die Straßen-Namensschilder achten, dann steht dort irgendwann Friedrichstraße. Da bist du ab.“ Okay, danke für die Hilfe.“ verabschiedete ich mich. Als ich endlich zuhause ankam, waren alle erleichtert, dass ich wieder da war. Tante Martha sagte: „Und weil wir so froh sind, dass du wieder da bist dürft ihr noch eine Runde Mario Kart spielen.“ Tante Martha fragte während wir Mario Kart spielten: „Emil, willst du Morgen mit uns zur East Side Gallery gehen?“ „Ja klar, gerne.“, antwortete ich. Am nächsten Morgen war ich vor allen wach. Ich nahm mir meine Taschenlampe, denn in der Wohnung war es dunkel. Ich wollte in die Küche gehen, doch als ich kurz vor der Tür stand hörte ich seltsame Geräusche. Ich dachte sofort an Einbrecher. Ich machte langsam die Tür auf doch da saß Pony Hütchen und aß Müsli. „Hä, du bist doch noch im Bett.“, sagte ich. „Haha augetrickst“, sagte Pony. „Ich habe Kissen unter die Decke gesteckt.“ „Okay, darf ich auch ein Müsli essen?“, fragte ich. „Klar, die Schlüssel sind da oben und die Löffel sind in der Schublade.“ Irgendwann standen auch Tante Martha und Oma auf und frühstückten.

Danach gingen wir los. Als wir an der Mauer ankamen war da ein Mann der einen Vortrag über sie hielt und wir haben zugehört. „Kaum ein Berlin-Besucher verlässt die Stadt ohne ein Selfie vor der East Side Gallery. Die 1,3 Kilometer langen Überreste der Berliner Mauer wurden nach der Wende von verschiedenen Künstlern bemalt - so wurde der Ehemalige Trennwall zur längsten Open Air Galerie der Welt. Künstler wie Thierry Noir und Keith Haring begannen Anfang der 80er Jahre, auf der dem Westen zugewandten Seite der Mauer zu malen. In den folgenden Jahren nutzten viele bekannt und unbekannt Künstler die Berliner Mauer für ihre künstlerischen Projekte. Die East Side Gallery wurde am 28. September 1990 gebaut. Jetzt ist der Vortrag zu Ende, ich hoffe er hat ihnen gefallen.“ „Aha, in welchem Stadtbezirk sind wir hier?“, fragte ich. Sie antwortete: „Wir sind in Friedrichshain. Wir liefern noch ein bisschen an der Mauer lang, doch irgendwann sagte Tante Martha: „Wir müssen jetzt wieder nach Hause, deine Mutter kommt schon um 14:00 Uhr.“ Als wir zuhause ankamen, kam Mama schon eine halbe Stunde später. Wir spielten noch ein Brettspiel und danach fahren ich und Mama zum Bahnhof. 126

Wörter: 776